

An einen Haushalt - Postgebühr bar bezahlt

Schutzgebühr EUR 2,50

Ausgabe 1 / August 2004

SCHLOSSREPORT

Journal für Menschen mit Verantwortung

2004

Das Schloss am Wörthersee

2006





EDITORIAL

Liebe Kärntner/innen,
sehr geehrte Gäste



Mein Name ist Dr. Herbert Schneider. Ich bin Rechtsanwalt und Notar in der Schweiz und ferner im Vorstand der Biomedic Media AG.

Bei meinem letzten Urlaub in Kärnten bin ich durch einen Bericht in der Veldner Zeitung auf das geplante Projekt „Die Umsetzung des Schlossparks in einen Wohnpark“ aufmerksam geworden. Mein Interesse wurde noch grösser, als ich versuchte, an weitere Informationen zu kommen und immer wieder hörte, „die Bank mit ihrem Geld hat die Macht und wir werden ja nicht einmal richtig informiert“.

Ich hoffte, vor dem Schloss eine riesige Werbetafel anzutreffen, wie es ein Projekt dieser Grössenordnung verdient hätte. So bin ich es zumindest von andern Projekten gewohnt, konnte allerdings keine finden. Ich hatte den Eindruck, dass hier alles hinter verschlossenen Türen abgelaufen war, bis es dann hiess: Jetzt ist alles zu spät, die Gemeinde hat bereits unterschrieben.

Auch wunderte ich mich, wie wenig Kärntner/innen sich öffentlich zu Wort meldeten.

Bei meinen Recherchen stiess ich auf eine kleine Gruppe von „Aktivisten“. Junge Kärntner Bürger/innen haben sich entschlossen, über eine Internetplattform www.schlossvelden.com Aufklärung zu betreiben. Bei dieser Arbeit wollen wir sie jetzt unterstützen.

Umweltschützende Grüsse
Dr. Herbert Schneider

Märchen oder Realität?

Wann der märchenhafte Reiz des Wörthersees die ersten Gäste in seinen Bann gezogen hat, lässt sich nicht mehr so genau sagen. Sicher ist nur, dass dieses blaue Juwel bald wie ein Magnet auf die betuchten Menschen von nah und fern wirkte. Wer es sich leisten konnte, schlug in den Sommermonaten hier im Schlosshotel Velden sein Domizil auf. Sommer, Sonne, glitzerndes Wasser und alles, was reich und schön war, lockten die Schwester des Naturgenusses an, die leichte Kunst.



Die Märchenerzähler der Neuzeit drehten heitere, romantische Filme, die wie nichts anderes das Lebensgefühl rund um den See ausdrückten. Aber das Schöne vergeht so schnell, und mit ihm alles, worin es wohnt: Das architektonische Prunkstück von Velden drohte, langsam aber sicher zu verfallen.

Doch da kam der Retter, ein erfolgreicher Unternehmer und Künstler in allen Lebenslagen. Er verschrieb sein Herz dem Schloss und seinem Wiederaufbau. Viel Geld und viel Liebe zum Detail, und das kaiserlich gelbe Schlosshotel strahlte wieder wie eine zweite Sonne in der Bucht von Velden. Auch der Film ließ sich gerne wieder an den See locken, und so kam es, dass sich die halbe Welt wieder einmal verliebt den Romanzen von Velden hingab.



Doch, dass das Schlosshotel eröffnet und mit Leben erfüllt wird, das sollten politische Missverständnisse verhindern. Die Schönheit des Schlosses blieb, aber sie schlief den sprichwörtlichen Dornröschenschlaf – viele endlose Jahre lang. Immer wieder zog das Schloss finanzkräftige Wachküsser an, aber irgendwie schien die Lage verhext gewesen zu sein, und seine Tore blieben fest verschlossen.

Viele Gäste blieben verwundert stehen, fragten, warum das Hotel denn geschlossen sei und niemand dort arbeitete. Doch was niemand sah: es wurde gearbeitet – und wie! Als ob ein eingeschworenes Grüppchen Heinzelmännchen Tag und Nacht am Werke wären, wird das Schloss gepflegt und gehegt. Ein kurzer Blick von außen ließe nie vermuten, welche paradiesische Schönheit sich dahinter noch immer versteckt.

Die größte aller Zauberinnen, die Natur, hatte volle 15 Jahre Zeit, aus der Parkanlage ihr Meisterwerk werden zu lassen. Wer einen Blick hinter die Mauern wirft, dem verschlägt es den Atem: Eine Naturlandschaft mit Bächen, Teichen und kleinen Brücken. Ein Paradies mit altem Baumbestand, Farnen und Sträuchern. Diese Oase inmitten industrialisierten Alltags muss als Insel der Ruhe, als Ort der Entspannung einfach erhalten bleiben; zur Regeneration und zum Tanken neuer Lebensenergien.



Große Konzerne interessieren sich nur für großen Profit, und je schneller, desto besser. Zeit ist Geld. Da denkt man nicht lange nach. Ein kleiner Garten Eden; ein Stück Paradies scheint für die nur Rohmaterial zu sein, das möglichst schnell bis zur Unkenntlichkeit – wie man so schön sagt – „adaptiert“ werden muss.

Das Ziel ist ambitioniert: 12 Monate Hotelauslastung, 160 Jahresarbeitsplätze und es gibt sogar einen Hotelbetreiber, der eine Langzeitgarantie für eine 12-monatige Öffnungszeit abgibt. Was wird da nicht alles versprochen? 50 Appartements werden gebaut, paradiesisch – ver-

steht sich. Wahrscheinlich mit Vogelgesang vom Band und Kunstsonnenbeleuchtung für die Monate außerhalb der Sommersaison, damit sich das Paradies nicht so alleine fühlt.

Natürlich geht Empörung durch die Bevölkerung, aber wer mit 85 Mio. Euro winkt, der hat das Sagen. Und schon werden die ersten Stimmen jener laut, die sich wirtschaftliche Vernunft aufs Banner geheftet haben: „Wäre ja durchaus sinnvoll, wenn das Hotel wiedereröffnet wird.“ Und auch bei den Politikern werden böse Erinnerungen wach: „Wenn wir diesmal wieder nicht unseren Sanktus geben, werden wir wieder als die großen Blockierer hingestellt.“

Noch ein wenig hartnäckiger Druck aus der Bevölkerung, und die Verantwortlichen sitzen gezwungenermaßen wieder am Verhandlungstisch. Und was für ein großer Wurf ist da wieder gelungen: Ein richtig österreichischer Kompromiss, bei dem niemand sein Gesicht verliert: etwas niedriger, etwas weiter hinten und etwas südlicher, und fertig ist das neue Projektvorhaben.

Dass trotzdem Appartements mit einer Gesamtwohnfläche von über 10.000 m² in den Schlosspark gebaut werden

sollen, wird nicht schlüssig erklärt – muss ja auch nicht, wenn niemand nachfragt.



Und niemand denkt darüber nach, wofür Velden eine Bettenkapazität braucht, die höher ist, als am Strand Liegestühle Platz hätten.

Aber der Deal ist beschlossene Sache, und interessanterweise sind viele vom Gegner zum Befürworter geworden. Die Bank hat das Sagen, schließlich stellt sie ja das ganze Geld zur Verfügung. Aber wessen Geld ist es eigentlich? Wer wird dann dafür zahlen, wenn der Schaden angerichtet, die Natur unwiederbringlich zerstört und die Aura dieses einzigartigen Fleckens Erde für immer verloren ist? Wir alle werden es verantworten müssen, wenn wir es zulassen, dass ein Stück Geschichte, ein Stück Tradition und ein Stück Paradies für immer zerstört wird.

Ein böser Traum nur, aber auch böse Träume werden manchmal wahr ...

Wenn wir uns nicht endlich auflehnen und diesem sinnlosen Treiben Einhalt gebieten ...



Die Welt schaut nach Velden - zumindest jetzt noch!



Das Grab des Architekten

„Wo geht's zum Grab des Architekten?“ Mit dieser Frage könnten in naher Zukunft die Damen in der Touristeninformation konfrontiert werden. Nein, wir befinden uns nicht etwa in Gizeh oder in einer südamerikanischen Majarui-nenstadt. Der Ort am Fuße des Pyramidenkogel im legendären größten österreichischen Sumpfgebiet heißt Velden am Wörthersee.

Dass dies kein Scherz ist, sondern eine der möglichen Zukunftsperspektiven für diesen schönen Platz, will zur Zeit niemand glauben. Mich bewegen in diesem Zusammenhang nicht nur die sentimentalen Erinnerungen, als wir als kleine Buben im Schloßpark heimlich im Schutze des geschützten Biotops Forellen aus den Teichen gefladert haben und sie anschließend über dem Feuer gebraten haben, sondern die typische kärntnerische melancholische Resignation, dass „sowieso schon als gfloßen is“.

Dabei bin ich überhaupt nicht der Meinung, dass das Schloss Velden weiter in seinem Dornröschenschlaf dahindämmern soll. Dsss der mit ihm unzertrennlich verbundene alte Park nun aber kurzfristigen Kapitalinteressen geopfert werden soll, dies als einzig mögliches Konzept dargestellt wird, dafür womöglich Landesfördermittel bereitgestellt

werden, und obendrein auch noch Steuermittel verschwendet werden, wenn das Betongrab leerstehen sollte und die Herren Investoren wieder kräftig abschreiben können ist nicht nur bedauerlich, sondern skandalös!

Eigentümlich, denk ich mir.

Ich wohne nun schon seit geraumer Zeit in der schönen Stadt Berlin. Dort soll gegen den Willen der Bevölkerung ein altes Kaiser-schloss wiedererbaut werden, ein alter roter Palast der Republik, erst für Millionenaufwand nach der Wende asbestsaniert, wird dafür abgerissen.

Wo sind die Parallelen? In Berlin fehlt dem Ort angeblich eine geistige Mitte. Geplant ist eine Shopping-mall der Superlative unter historischem Deckmäntelchen.



In Velden am See gibt es eine geistige Mitte, nur scheinbar weiß es keiner. Auch hier muss am Schloss gekratzt werden. Auch für Superlative, Superreiche.

Berlin ist verschuldet vergleichbar mit dem Entwicklungsland Simbabwe. Die Investoren sind superreich. Das Volk kann nicht mehr in Österreich urlauben. Es ist arbeitslos und die Kindergärten werden geschlossen. Merkt Ihr was?

Sind die Reichen superreich, weil sie wissen wie man nichts abgibt? Auf Händen sollen wir sie tragen und

auf Motorjachten. Alles Dinge, wo man meint, wir hätten sie im letzten Jahrhundert überwunden. Global haben wir ja schon den Rückfall ins Mittelalter. Kyoto ist weit weg.

Mit viel Mühe konnte in den 80igern die Wasserqualität des Wörthersees wiederhergestellt werden.

„Velden soll sich wegentwickeln vom Familientourismus“ steht in der von mir sonst sehr geschätzten Veldner Zeitung. „Kleinvieh macht auch Mist“ sagt meine Mutter, Pensionsbesitzerin.

„Schmutz ist wichtig“ sagt unsere Zimmerfrau. Das Wetter ist eine Katastrophe. Die Gäste bleiben aus. Die Stimmung ist depressiv. Keiner denkt ans Schloss.

Nur ich komm nicht weg davon. In Berlin würde ich an so einem Tag vielleicht ins Museum gehen. Ins Filmmuseum nach Potsdamm. Da kann man all die schönen alten Filme sehen.

In Velden und in der Region gibt es auch viel Geschichte und Legenden. Die Kelten, die Römer, den Lindwurm, Brahms, Mahler, Ingeborg Bachmann (halt die ist ja aus Klagenfurt) den Roy Black von mir aus auch noch, die Sissy (Romy Schneider), na und natürlich „Das Schloss am Wörthersee“, das alle kennen und nachdem alle fragen, und das ja die schönste und perfekte Kulissee in Kärnten ist. Warum also nicht das Schloss und den Park für groß und klein aufschließen und ein Filmmuseum einrichten.

Macht was draus, indem Ihr Euer Kapital nutzt ohne es unwiederbringlich zu zerstören! Macht das Schloss zu dem, was es schon längst ist: Das mediale Herz in der Region.

Dann kommt auch wieder das Fernsehen. Wir wissen doch, das ist gut für die Öffentlichkeitsarbeit. Sicher werden dann auch wieder Filme gedreht. Alte Kontakte und Sponsoren existieren sicher noch.

Noch besser wäre natürlich gleich noch eine Schule für moderne Medien und Film mit einzurichten. Das bringt noch mehr Arbeitsplätze und wäre was für die talentierte Jugend, die dann nicht unbedingt nach Wien oder sonst wohin zum Studieren muss und Studenten von überallher anziehen würde. Erhältet Euer historisches Erbe und fördert gleichzeitig Euren geistigen Nachwuchs ganzjährig!

Betten und tausend leere Zimmer gibt es glaube ich schon zur Genüge. Öfter mal was Neues. Ja, und dass die Veldener innovativ sind, das sieht man ja jede Saison. Warum nicht in der Zukunft wie mit dem Casino ein Klein-Monte Carlo, mit dem Filmfest Velden ein Klein-Cannes? Das bringt Celebrities, Ruhm und Ehre, und auch „Kohle“. Es gibt also einiges zu tun für das neue Jahrhundert.

Übrigens für die, die glauben, dass eh schon alles gelaufen ist:

Nutzt Eure demokratischen Möglichkeiten: Gründet Bürgerinitiativen, legt Unterschriftenlisten aus, auch für die Urlauber. Macht das Problem öffentlich. Sucht nach einzigartigen Lebewesen im Park, geht zu Greenpeace, spricht mit den Geomantikern, organisiert internationale Gartenschauen, Festivals, Demonstrationen, glaubt an keinen faulen Kompromiss in einer Zeit, in der die Architektur an einem Tiefpunkt angelangt ist (siehe Plattenbau in Pörtlach, Hypobank in Klagenfurt oder Pariser Flughafen, der gerade eingestürzt ist.

Dass solche Unternehmungen von Erfolg gekrönt sein können, beweist z.B. die Bürgerinitiative, die damals den Forstsee vor Verbauung gerettet hat.



Der Schlosspark ist erst verloren, wenn der erste Bagger seine Schaufel in den Rasen gräbt.

Also: „Wer will den Schlosspark retten, soll sich an die Bäume ketten!!!“

Michael Steger, 1259 Berlin

Michael Steger, in Velden aufgewachsen, lebt als Künstler und Kulturschaffender in New York und Berlin, kommt jedes Jahr nach Velden.

ALTE KRÄFTE SCHLUMMERN IMMER NOCH IM SCHLOSS- PARK

Anlässlich eines Besuchs bei Freunden bin ich auf dieses schreckliche Vorhaben der Schlossumbauung aufmerksam gemacht worden. Da ich mich wahrnehmungstechnisch seit vielen Jahren mit der Wirkungsweise von alten Kraftzeichen und ihre Auswirkung auf Plätze und Regionen beschäftige, ist es mir ein ganz besonderes Anliegen, Sie von meinen Beobachtungen in Kenntnis zu setzen. Das sind natürlich nur Bruchstücke, weil der Zugang zum Park mir offiziell gar nicht möglich war. Aber das wenige, was mir in der kurzen Zeit und unter diesen Bedingungen erfahrbar war, möchte ich Ihnen nicht vorenthalten. Vor allem, da das Vor-

haben unter geomantischen Gesichtspunkten offensichtlich nicht betrachtet wurde.

Die südliche Seite des Parks ist ja ein Quellgebiet, dort wo als einzig sinnvolle ökonomische Nutzung die Fischteiche angelegt wurden von den wissenden Landschaftsarchitekten der Renaissance, ein Wissen um Zusammenhang, das auch noch bis ins 19. Jahrhundert als geistiger Besitzstand den guten Architekten auszeichnete. Die heute herrschende Banalisierung der Gestaltungskriterien hat allmählich lebensbedrohende Ausmaße angenommen. Diese Gedankengänge müssen wieder mehr ins Spiel kommen.

Die Ressourcen des Biotops sind sicher noch nicht hinreichend erforscht. Für eine Bebauung ist dieser Bereich jedenfalls sträflich ungeeignet. Und den Begehrlichkeiten und Profilierungssüchten von ungebildeten Bankmanagern sollten Sie entschlossen entgegentreten.

Sie haben doch einen Geomantie-Spezialisten in der Region. Was sagt Herr Pogacnik denn dazu. Muss ein Park erst ruiniert sein, bevor er geholt wird, um den Schaden zu reparieren. Setzen Sie sich mit dem Architekten Rosenberg-Orsini in Verbindung. Haben sich nicht früher die ältesten Adelsgeschlechter Europas im Schloß Velden getroffen. Warum wohl? Dass alte Traditionen und Wissenslinien möglicherweise schon von den Kelten überliefert wurden, können wir heute nur noch erraten. Solche alten Anlagen sind für uns die letzten Zeugnisse, die uns noch etwas mitteilen können.

Ihre Rotraud von der Heide
Dipl.Päd. Ästhetische Erziehung,
Dozentin für Kunst und Design
aus D-14059 Berlin



65.000 m²
Schlosspark



§ Wasserschutz?



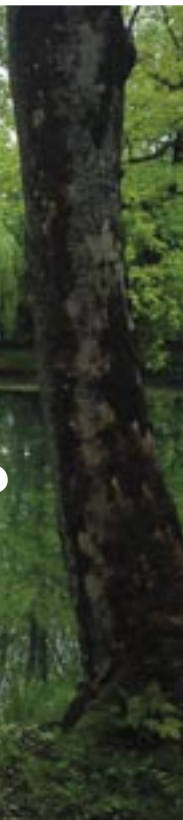
Von der Natur

– vom Menschen
Wer trägt die



§ Naturschutz?





§ Denkmalschutz?



geschaffen
zerstört?
Verantwortung?



§ Umweltschutz?

Hypo im Visier

Für Bankchef Kulterer sind die Fagan-Vorwürfe „lächerlich“

Pfeifenberger: Millionen-Klagen schaden dem Ansehen der Hypo

Die Hypo-Alpe-Adria-Bank, zu 52 Prozent im Besitz des Landes, muss sich mit mehreren Millionen-Klagen herumschlagen. Wirtschaftsreferent Karl Pfeifenberger hat jetzt einen Bericht des Vorstandes und der Bank-Anwälte angefordert: „Die Vorwürfe schaden dem Image der Bank im internationalen Markt.“

soll er zu Gericht gehen.“ Die anderen Klagen fallen für Kulterer unter die Rubrik „Trittbrettfahrer“. Pfeifenberger macht

CRIMINAL AND CIVIL LAWSUITS UPDATE ON HYPO ALPE ADRIA GROUP

contact us

AKTUELLE KLAGEN

- 95 111 5058 - 62 32 U 157/04 k
- 95 2 UWS (Unterlassungsklage)
- Walter Wolf
- 95 1230 ABG (Unterlassungsklage)

KLAGE KLAGE

US-Star stürmt

Spektakuläre Aktion: Weltbekannter Jurist



Amerikanische Seiten in Klagenfurt: US-Anwalt will vom der Kärntner Hypo-Alpe-Adria-Bank persönlich Schadenersatz fordern, greift er - trotz Protests des

US-Star wollte H

Winter Jurist nahm vor Kärntner Klage er Klagschrift auf die

Hypo Alpe-Adria kommt unter Beschuss

US-Anwalt Ed Fagan erhebt mit massiven Vorwürfen den Druck auf die Hypo-Alpe-Adria-Bank. Im Mittelpunkt steht die fragwürdige Homepage www.hypomarch.com.



Spitzbart: „Ich fühle mich über den Tisch gezogen“

Wien. Anfang der letzten Woche hat der US-Anwalt Ed Fagan, der die Hypo-Alpe-Adria-Bank in den USA verklagt, eine Schicksalsentscheidung getroffen. Er hat sich für die Hypo-Alpe-Adria-Bank entschieden. Fagan hat sich für die Hypo-Alpe-Adria-Bank entschieden. Fagan hat sich für die Hypo-Alpe-Adria-Bank entschieden.

Es gibt von unserer Seite keinen Kommentar zu Herrn Fagan.

komme Jurist wollte eine Klagschrift gegen die Hypo-Vorstandsdirektoren persönlich überbringen - in den USA eine übliche Vorgehensweise, in Österreich allerdings nicht üblich.

Portier schütteln Nachdem Hypo-Mitarbeiter das Papier nicht entgegennehmen wollten, warf Fagan sein Tintenfass und legte die Schrift auf den Boden.

www.hypov

der Gerichte

Anwalt Fagan ste Hypo-Bank

anterior Jurist klebte Klagsschrift auf Glasfassade des Instituts (S. 9).



Stier-Jagdin Klagenfurt

„Stierjäger“ entführt aus Illusionen und geisterte durch die Innenstadt. Dort wurde er erschossen.

2

„Feuer frei“ für Müllöfen

Der modernste Müllöfen der Welt wurde gestern in Arnoldstein „eingeweiht“.

15



Anwalt Fagan Hypo stürmen!

Bank Aufstellung. Als der Zutritt zur Chefetage verwehrt Glasfassade. Hypo wies alle bisherigen Vorwürfe zurück.

Klage entbehrt nicht einer gewissen Dramatik. In einer Presskonferenz am 21. Mai hatte Fagan die Hypo unter anderem des „Betrugs“ und des „Gaukelns“ bezichtigt, wofür sprach er von „organisiertem Verbrechen“. Die Bank beschränkte diese Vorwürfe in einer Reaktion als „entweder total-

schwierig oder über drei Stunden“. Fagan folgte sich der Lage bezichtigt – und klagte die Vorstandsmitglieder Wolfgang Kuhnert, Günter Striedinger und Thomas Klaus Mergl. Die Hypo nahm zu der gestrigen Aktion nicht Stellung. PR-Sprecherin Silvia Graf: „Kein Kommentar.“



Ed Fagan, Klagator aus New York

Milliarden-Poker

US-Anwalt Fagan greift Haiders Landesbank frontal an

DER KLAGATOR. Der umstrittene US-Operanwal macht jetzt den Kärntner Hypo die Hölle heiß – wegen „Inside rhändels“ & „Bankbetrugs“ in den USA.

W... der Klagator... Fagan... Hypo... Bank... Kärnten... USA... Inside rhändels... Bankbetrugs... Fagan... Hypo... Bank... Kärnten... USA... Inside rhändels... Bankbetrugs... Fagan... Hypo... Bank... Kärnten... USA... Inside rhändels... Bankbetrugs...

Land Kärnten könnte an den Klagen bankrott gehen. Der US-Anwalt Edward Fagan im Interview über seine Klagen gegen die Hypo und die Bank für Sozialwirtschaft.

Eine verhängnisvolle Affäre

Der Verkauf riskanter Anleihen durch die HYPO ALPE-ADRIA hat jetzt ernste Folgen: Anleger haben die Bank auf SCHADEN-ERSATZ geklagt. Eine hat in erster Instanz Recht bekommen.

VON PETRA BERGAUER

Die Kärntner Hypo Alpe-Adria-Bank scheint gerichtliche Auseinandersetzungen geradezu anzunehmen. In Kroatien muss sich die Bank Wolfgang Kuhnert gerade mit der dortigen Nationalbank herumschlagen. Diese hat rückwärtig das Kreditwesen für Geschäftsbanken beschränkt, um dadurch



IM NAMEN DER REPUBLIK!

Die beklagte Partei hat... des klagenden Partei den Betrag von € 512.195,96 samt 4 % Zinsen ab dem 27.11.2000 zu bezahlen und die mit € 76.700,25... € 11.130,47 an Prozesskosten zu erstatten und € 20.939,73 an fest bestimmten Prozesskosten zu erstatten und allen diesen vierzehn Tagen bei sonstiger Execution...

Aufgeschnappt

„Wir werden noch hunderte Stunden mit den Architekten zusammensitzen. Das Projekt wird schrumpfen, wachsen, wieder schrumpfen... Aber das Raum- und Funktionsprogramm muss so bleiben.“

(Willi Kollmann, Chef der KHB)

„Wenn sie diese Hotelsuiten auch noch verkaufen, dann haben wir 18.000 Quadratmeter verkaufte Appartements, und dann gnade uns Gott: Tourismus ade!“

(Tschebull)

„In Kitzbühel würde man so eine Scheußlichkeit nicht einmal in die Fashingszeitung drucken. Lasst's den Wörthersee damit in der Ruh'!“

(Antschi Unterwelz)

„Die Nächsten stehen an den Startklötzen: Parkhotel, Villa Helene, Auenhof, Yachthotel... Wo wird das enden? Wir kriegen Verhältnisse wie in Spanien: nur noch Appartements.“

(Raimund Ferencic)

„Man sollte die Tür für Appartements behutsam aufmachen und das Projekt allmählich wachsen lassen. Aber hier wird mit der Schubraupe durch die offene Tür gefahren, aus reiner Profitgier.“

(Theo Hippel)

„Die Hypo ist nicht jemand, der Velden etwas Gutes tun möchte. Sie will und muss nichts anderes als ihren Gewinn maximieren.“

(Hippel)

„Eine Bank, die ihren Aktionären gerecht werden will, muss nach Gewinn streben.“

(Stefan Lesjak)

„Ich fürchte mich davor. Mir gefällt's nit. Gut, dass der Beschluss abgesetzt ist. Ich hätte nicht gewusst, wie ich abstimmen soll.“

(Markus Kuntaritsch)

Initiatoren der Aktion: Rettet den Schlosspark



Sie dürfen sich Pioniere nennen, denn sie haben als Erste in Velden das Internet eingesetzt, damit die Bürger sich in einer Frage von öffentlichem Belang artikulieren können:

Gernot Brandstötter, genannt „Brandy“, 20 Jahre, HTL-Maturant mit Spezialisierung auf EDV, wohnhaft in St. Egyden und Hermann Koreimann („Curry“), 27, stammt aus Salzburg, kam vor zwölf Jahren nach Kärnten, wohnte in Latschach und jetzt in St. Jakob. Der ausgebildete Tischler und Kellner jobbte drei Jahre als Motorbootfahrer in der Wasserskischule Mulle, widmet sich aber seit ein- einhalb Jahren seinen kulturellen Ambitionen („Curry Spontan Kunst und Kultur“).

Er habe, sagt Brandstötter, in der Februar-Ausgabe der Veldner Zeitung vom Schloss-Projekt gelesen und sei stutzig geworden: So eine Rieseninvestition. So ein gewaltiger Eingriff - und doch so wenig Information und Diskussion? „Es ist doch ein Anliegen aller Veldner; deshalb sollen sie entscheiden und nicht der Bürgermeister allein.“ Dasselbe dachte sein Freund Koreimann und die beiden beschlossen, im Internet eine Homepage samt Forum einzurichten. Adresse:

Brandy setzte sie selber auf, hat auch den Server bei sich und setzt den eigenen Rechner ein. Curry bemüht sich um die Öffentlichkeitsarbeit.

Innerhalb einer Woche registrierten sie 600 Besucher (nämlich: verschiedene Besucher, das entspricht fast einem Fünftel der Haushalte Veldens, und sie zeigten viel Interesse: Im Durchschnitt studierte jeder zwölf Seiten).

Noch eindrucksvoller die Zahl der Wortmeldungen im Forum, nämlich 100, also bedeutend mehr als jemals in einer Bürgerversammlung laut werden könnten.



Was sie allerdings jetzt etwas traurig stimmt ist die Tatsache, dass sich im Forum nichts mehr bewegt und die Veldner beziehungsweise alle Kärntner das geplante Projekt als gelaufen betrachten. Brandy und Curry sehen das anders: „Wir werden nicht aufgeben um den zitierten Bagger vom Schlosspark fernzuhalten. Dazu brauchen wir erneut die Unterstützung der Bevölkerung. Helfen Sie mit, indem Sie das beiliegende Formular ausfüllen und einsenden!“

Formular-Download unter:
petition.schlossvelden.com

Wir bedanken uns bei der „Veldner Zeitung“ für die freundliche Unterstützung.

www.schlossvelden.com

Viele Jahre bin ich mit meiner Familie nach Velden gekommen, und jetzt erfahre ich aus der Veldner Zeitung von dem Schloss-Projekt. Da kann ich nur sagen: Stellt euch vors Schloss und blickt nach Pörschach - ihr seht eine hässliche Hotelburg. Fahrt nach Pörschach und schaut nach Velden - ihr genießt einen wunderschönen Anblick. Noch.
Heinz BECKER, Uni Bonn

Die Hypo-Bank erklärt, dass ihr Schlosshotel-Projekt „einzig die Revitalisierung als touristischer, ganzjährig geführter Leitbetrieb von höchster Qualität zum Inhalt hat“ und garantiert, dass sie die vorgesehenen 82 Millionen investieren und das Hotel mindestens 15 Jahre betreiben wird.

Wenn man der Hypo erlaubt, Appartements am See zu verkaufen, dann muss man das auch den anderen Hotels erlauben, von denen etliche sich das seit langem sehnlich wünschen. Dann aber hätten wir statt Hotelbetten lauter „kalte Betten“, wie es Kärntens Parahotelier Ulrich Leeb (Hotel Hochschober, Turrach) genannt hatte: Feriendomizile für ein paar Wochen, die sonst leer stehen. Düster prophezeite Peter Tschobull: Velden hätte dann nur noch 100.000 Gäste-Übernachtungen, ein Fünftel der jetzigen, und verlöre 1.000 Arbeitsplätze.



Der bekannte Hotelführer RELAIS & CHATEAUX präsentiert seit mittlerweile 50 Jahren die besten Schlosshotels und Restaurants weltweit. Im Jahrbuch 2004 erschien ein interessanter Beitrag mit dem Titel „EIN AUSSERGEWÖHNLICHER SERVICE“.

RELAIS & CHATEAUX prämiiert jährlich die besten Betriebe in den Kategorien:

- Welcome Trophy (für Spitzenleistungen im Empfang und Service)
- SPA Trophy (für besonders herausragende Wellness & Beauty-Bereiche)
- Environment Trophy (für die besten Beiträge zum Umweltschutz)
- Relais Gourmand (für höchste gastronomische Leistungen in Küche & Service)

Ein außergewöhnlicher Service

Gastlichkeit auf höchstem Niveau ist einer der Grundwerte der 450 Mitgliedsbetriebe von Relais & Chateaux und ist in unserer CHARTA im >C< für Courtoisie (Freundlichkeit) enthalten. Gastlichkeit erfahren Sie tagtäglich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich unerlässlich mit großer Herzlichkeit, Begeisterung und uneingeschränktem Engagement für Ihr Wohlergehen einsetzen, damit Ihr Aufenthalt, auch im kleinsten Detail, zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Unsere Häuser, die weltweit – mit durchschnittlich 29 Zimmern – auf eine menschliche Dimension zugeschnitten sind, garantieren ihnen einen authentischen und individuellen Empfang und Service.

Warum muss dann ausgerechnet das Schloss in Velden über 200 Betten und 50 Appartements verfügen?

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Biomedic Media AG, CH-9001 St. Gallen,
Dufourstrasse 121, FAX: +41 71 277 12 82

Aktion - Rettet den Schlosspark
A-9220 Velden, Postfach 162

Fotos: schlossvelden.com, VTG Velden,
Veldner Zeitung, roy-black.net
Druck: Promotec Werbe GmbH, 8605 Kapfenberg

Irrtümer ausdrücklich vorbehalten. Für etwaige Satz- und Druckfehler wird keinerlei Haftung übernommen.

Vorschau auf die nächste Ausgabe:

- Statements von prominenten Persönlichkeiten aus Sport, Politik, Wirtschaft und Kunst, die als Gäste für das geplante Schlosshotel erwartet werden.
- Rückmeldungen aus der Bevölkerung
- Reaktionen der Betreiber
- Alternativen zur Schlosseröffnung ohne Zerstörung
- Wie ein Jahresbetrieb wirklich funktionieren könnte

Vernunft oder Gewinnmaximierung?



Sehr geehrter Herr Landeshauptmann,

Wahrscheinlich sind Sie der Einzige, der uns Kärntnern helfen kann dieses Wahnsinnsprojekt in ein umweltverträgliches Schlosskonzept umzuarbeiten.

Wir sind uns dem sehnlichen Wunsch der Kärntner Landesregierung bewusst, das Wahrzeichen von Velden wieder zum Leben zu erwecken. Aber es kann nicht der Wunsch sein, es aus einem Dornröschenschlaf zu wecken, um ihm dann den Todesstoß zu versetzen.

15 Jahre Ruhe haben dem gesamten Projekt, aber vor allem dem Schlosspark, sehr gut getan. Die Natur hat sich vollständig regeneriert und ist jetzt bereit, uns das in Form von Energie wiederzugeben. Auch Sie als naturbewusster Mensch ziehen sich gerade in diesen Tagen wieder zurück und genießen die Stunden in Ihren Wäldern.

Wir schreiben das Wassermannzeitalter. Es wird viel in der Einstellung der Menschen verändern. Ist es früher um Wiederaufbau gegangen, war es später das Industriezeitalter und dann die grossen Jahre der Computerindustrie, so gehen wir heute in eine Zeit der Regeneration, der Erholung, der Ruhe.

Der Anteil der Menschen über 60 Jahre nimmt ständig zu - genau diese suchen nach Oasen, wie den Schlosspark in jetziger Form. Diese Plätze werden in ein paar Jahren wertvoll wie Juwelen - wertvoll wie Wasser, das immer knapper wird. Wir in Velden besitzen beides und könnten darauf langfristig aufbauen.

Die Zeit der Großbauten und der Vermarktung von Eigentumswohnungen, die 8 Monate leer stehen, sollte endlich vorbei sein. Wir bringen nicht nur Kritik, wir bringen auch Lösungen, falls sie bereit sind darüber nachzudenken.

Freunde der Aktion
Rettet den Schlosspark

„Leider müssen wir Bäume im Park schlägern. Einige sind krank.“
(Willi Kollmann. Daraufhin Gelächter im Publikum)

„Ich habe fünf Jahre auf eine Widmung gewartet, und die Hypothekenanstalt kriegt sie in wenigen Tagen, nur weil sie Geld hat.“
(Otilie Gallin)

„Habt's nicht so wahnsinnig viel Angst und macht's euch nicht in die Hos'n! Was seid's ihr für Unternehmer?“
(Werner Maier zu den Skeptikern)

„Die Architektur gefällt mir - für Millionenstädte wie Singapur und New York. Da stört nur noch das Schloss und gehört abgerissen.“
(Peter Tschebull)

